

Susan Varley

Legeerzählung „Leb wohl, lieber Dachs“ mit Gegenständen der Medientasche 16867 KOF Leb

(Text nach dem gleichnamigen Bilderbuch; Verlag Annette Betz; 26. Auflage; Edition 2009)

Idee und Zusammenstellung des Materials: Regina Eisenmann

Material:

- Legetücher in braun, weiß, grün
- Stofftier „Dachs“ mit Spazierstock
- Schwarzer Stofftunnel
- Brief
- 2 Tränen aus Filz
- Scherenschnitt „Maulwurf“
- Eisgleiter
- Blau-gelb-gestreifte Krawatte
- Ausstechform „Hase“
- Wortkarte „Danke“

Sozialform:

Sitzkreis auf dem Boden oder Stuhlkreis

Vorbereitung:

⇒ Das grüne Tuch wird auf den Boden/den Erzähltisch gelegt und mit dem braunen Tuch völlig bedeckt.

Erzählung:

⇒ Stofftier Dachs auf den Schoß nehmen.

Der **Dachs** war verlässlich, zuverlässig und immer hilfsbereit.
Er war auch schon **sehr alt**, und er wusste fast alles.

⇒ Spazierstock an den Arm von Dachs hängen.

Der Dachs war so alt, dass er wusste, er würde bald sterben. Der Dachs fürchtete sich nicht vor dem Tod. Sterben bedeutete nur, dass er seinen Körper zurückließ. Und da sein Körper nicht mehr so wollte wie in früheren Tagen, machte es dem Dachs nicht allzu viel aus, ihn zurückzulassen.

Seine einzige Sorge war, wie seine Freunde seinen Tod aufnehmen würden. Er hatte sie schon vorbereitet und ihnen gesagt, irgendeinmal würde er durch den **Langen Tunnel** gehen. Er hoffe, sie würden nicht zu traurig sein, wenn seine Zeit gekommen war.

⇒ Schwarzer Stofftunnel auf das braune Tuch legen.

Eines Tages beobachtete Dachs, wie der Maulwurf und der Frosch den Hügel hinunterliefen. Während er ihnen nachsah, fühlte Dachs sich ungemein alt und müde. Nichts hätte er sich mehr gewünscht, als mit seinen Freunden umherzutollen. Doch er wusste, dass seine alten Beine es nicht erlaubten. Er schaute den beiden lange zu und freute sich, dass sie so vergnügt waren.

⇒ *Dachs neben den Tunnel setzen.*

Als er nach Hause kam, war es schon spät. Er sagte dem Mond gute Nacht und zog die Vorhänge vor der kalten Welt draußen zu. Langsam näherte er sich dem wärmenden Feuer, das tief unter der Erde auf ihn wartete. Er aß sein Abendbrot und setzte sich dann an den Schreibtisch, um einen **Brief** zu schreiben.

⇒ *Gefalteter Brief vor den Dachs legen.*

Als er fertig war, ließ er sich im Schaukelstuhl neben dem Kamin nieder. Er schaukelte sanft hin und her und war bald eingeschlafen.

⇒ *Dachs schlafen/zur Seite legen.*

Und er hatte einen seltsamen, doch wundervollen Traum, wie er ihn nie zuvor geträumt hatte: **Dachs lief**. Zu seiner höchsten Überraschung lief er munter dahin.

⇒ *Das Stofftier mit Spazierstock am Arm wird von einem Kind zum anderen gereicht.*

Vor ihm **öffnete** sich ein langer Tunnel.

⇒ *Tunnelöffnung aufstellen. Anschließend Stofftier mit Stock wieder an sich nehmen.*

Seine Beine trugen ihn kräftig und sicher dem Tunnel entgegen. Er brauchte **keinen Spazierstock** mehr, also ließ er ihn liegen.

⇒ *Spazierstock auf das Tuch legen.*

Dachs lief leicht und behende, schneller und immer schneller durch den langen Gang, bis seine Pfoten den Boden gar nicht mehr berührten. Er fühlte, wie er kopfüber stürzte, wie er hinfiel und sich überschlug, aber er tat sich überhaupt nicht weh. Er fühlte sich frei. Es war, als wäre er aus seinem Körper herausgefallen.

⇒ *Entsprechend dem Text den Dachs laufen und überschlagen lassen. Dann das Stofftier in den schwarzen Stofftunnel legen und die Öffnung so schließen, dass man den Dachs nicht mehr sieht.*

Am folgenden Tag versammelten sich seine Freunde vor dem Eingang am Dachsbau. Sie machten sich Sorgen, weil der Dachs nicht wie sonst herausgekommen war, um ihnen einen guten Morgen zu wünschen.

Der Fuchs eröffnete ihnen die traurige Nachricht. Er sagte, dass Dachs tot sei. Dann las er ihnen den **Brief** vor. Darin stand nur:

⇒ *Brief auseinanderfalten und Inhalt vorlesen.*

"Bin durch den Langen Tunnel gegangen. Lebt wohl, Dachs."

Alle Tiere hatten den Dachs liebgehabt, und alle waren sehr betrübt. Besonders der Maulwurf fühlte sich allein und verlassen und furchtbar unglücklich.

Abends im Bett musste der Maulwurf immer an Dachs denken. **Tränen** liefen ihm über die samtene Nase hinab, bis die Bettdecke klatschnass war, die er zum Trost fest umklammert hielt.

⇒ *Tränen aus Filz zum Brief legen.*

Draußen begann es zu schneien. Bald deckte eine dicke **Schneeschicht** die Behausungen der Tiere zu, in denen sie es die kalten Monate hindurch warm und gemütlich hatten.

⇒ *Mit dem weißen Tuch alles zudecken.*

Der Schnee begrub das Land unter sich, aber er konnte die Traurigkeit nicht begraben, die die Freunde des Dachses erfüllte.

Der Dachs war immer zur Stelle gewesen, wenn ihn einer brauchte. Die Tiere wussten nicht, wie sie jetzt ohne ihn zurechtkommen sollten. Dachs hatte ihnen gesagt, sie sollten nicht traurig sein. Aber das war schwer.

Als es anfang, **Frühling** zu werden, besuchten die Tiere einander oft und redeten von der Zeit, als Dachs noch lebte.

⇒ *Das weiße und braune Tuch mit allen Gegenständen dazwischen wegnehmen.
Das grüne Tuch kommt zum Vorschein.*

Der Maulwurf konnte besonders geschickt mit der Schere umgehen. Und nun erzählte er, wie Dachs ihn einst gelehrt hatte, aus einem zusammengefalteten **Bogen Papier eine Maulwurfskette** auszuschneiden. Er erinnerte sich, wie sehr er sich gefreut hatte, als ihm sein Meisterstück gelungen war: eine ganze lange Kette von Maulwürfen, die sich an den Pfoten hielten.

⇒ *Maulwurfskette aus Papier auf das grüne Tuch legen.*

Der Frosch war ein glänzender **Schlittschuhläufer**. Er erinnerte sich, wie Dachs ihm geholfen hatte, die ersten unsicheren Schritte auf dem Eis zu tun. Dachs hatte ihn behutsam über das Eis geführt, bis er sich sicher genug fühlte, um allein darüber hinzuflitzen.

⇒ *Eisgleiter dazu legen.*

Der Fuchs dachte an die Zeit, als er ein junges Fuchslain war. Und wie es ihm nicht und nicht gelingen wollte, einen ordentlichen **Krawattenknoten** zu binden. Schließlich hatte ihm Dachs gezeigt, wie man es machte.

⇒ *Krawatte in die Hand nehmen und am eigenen Hals oder auf dem Tuch binden.*

[„Man nimmt als Erstes das breite Ende und schlingt es rechts über links und hintenrum um das dünne Ende und dann noch einmal ganz herum, dann steckt man es von oben durch die Schlinge, und während man das hintere Ende mit der einen Pfote festhält, zieht man mit der anderen den Knoten bis zum Hals hinauf.“]

Der Fuchs konnte jetzt alle möglichen Arten von Krawatten schlingen und noch ein paar dazu, die er selbst erfunden hatte. Und natürlich war seine Krawatte immer tadellos gebunden.

⇒ *Die gebundene Krawatte dazu legen.*

Der Dachs hatte Frau Kaninchen sein Spezialrezept für Lebkuchen gegeben und ihr gezeigt, wie man **Lebkuchenkaninchen** backte. Frau Kaninchen war in der ganzen Gegend für ihre Kochkunst berühmt. Als sie von ihrer ersten Kochstunde bei Dachs erzählte, konnte sie beinahe den köstlichen Duft frisch gebackener Lebkuchen schnuppern.

⇒ *Ausstechform dazu legen.*

Jedes der Tiere bewahrte eine besondere Erinnerung an Dachs - irgendetwas, was er sie gelehrt hatte, und was sie jetzt ausnehmend gut konnten. Dachs hatte jedem von ihnen ein Abschiedsgeschenk hinterlassen, das sie wie einen Schatz hüteten. Mit ihren verschiedenen Gaben konnten sie alle einander helfen.

Mit dem letzten Schnee schmolz auch die Traurigkeit der Tiere dahin. Sooft der Name des Dachses fiel, kam einem von ihnen eine neue Schmunzelgeschichte in den Sinn.

Eines warmen Frühlingstages wanderte der Maulwurf über den Hügel, wo er den Dachs zum letzten Mal gesehen hatte. Hier wollte er dem Freund für sein Abschiedsgeschenk danken.

⇒ *Sprechblase „Danke“ oberhalb der Erinnerungsgegenstände legen.*

"Danke, Dachs", sagte er leise.

Er war überzeugt, dass ihn der Dachs hörte. Und - vielleicht war es auch so.